

Wenn sie mir sagen, daß ihr Sprosse lebt und sich wohl befindet so wird die größte Freude sein, die sie mir machen können.

Vorderhand kann ich auf keine große Reise denken, den der gegenwärtige Krieg hat meine Finanzen gar sehr geschmälert.

In Ansehung ihrer Journals machen mir neu beygetretene folgende Anstände, sie wollen nemlich den Prenumerations Betrag vor einen halben Jahr nicht bezahlen, den sie sagen, wenn das Journal halt doch verboten würde, was würden sie für eine Schadloshaltung für ihre Auslagen haben, zweytens sollen sie sich mit den hiesigen Postamt abfinden um bestimmt den Preis zu wissen. Endlich wenn 10 Prenumeranten wären die den 11ten fänden so bekomme jeder (ob den Gratis Journal) sein Exemplar um 13^{9/11} fl. wohlfeiler, nur können 14 oder 15 die also mehr als 10 sind nicht einen geringeren Vortheil haben, es fragt sich also, was einer Ball Prenumeranten die über 10 oder 20 reicht für Vortheille zufließen. Ich werde in 3 o 4 Monaten in Leipzig eine Suma einzubringen haben, die für ihre nächstige Forderung flecken könnte, ist es ihnen anständig, so werde ich ihnen oder ihrer ordre die Erhebung vorbehalten.

Ich bin mit unbegrenzter Hochachtung

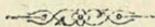
Ihr

bereitwilliger Freund

Franz Paul Freih. v. Herbert m. p.

Klagenfurt den 23. Jener 1795.

Ich beantworte ihren Brief 4 Tag nach Empfang desselben, ein Beweis daß dieser eine ziemlich lange Contumaz hat ausstehen müssen wie es mir mit allen Erhardischen Briefen geht.



Friedrich Münichsdorfer.

Necrolog.

Das naturhistorische Landesmuseum hat durch den Tod Friedrich Münichsdorfer's eines seiner thätigsten Mitglieder und Förderer heimischer Wissenschaft verloren. Mit einem kurzen Nachruf an denselben erfüllt es die letzte Pflicht der Dankbarkeit für sein unermüdeliches Wirken.

Friedrich Münichsdorfer wurde am 5. März 1828 zu Stak in Niederösterreich, wo sein Vater Gutsverwalter des Grafen Colloredo war, geboren, besuchte die Volksschule in Salzburg, das Untergymnasium in St. Paul, das Obergymnasium in Klagenfurt, absolvirte die Technik

am Joanneum in Graz und den Berg- und Hüttenkurs zu Leoben, von wo er im October 1852 als Berg- und Hüttenadjunkt in den Dienst der Kradgewerkschaft Comp. Kauscher zu Grest und Mofinz getreten war.

Dort wurde er im Jahre 1858 zum Bergverwalter, im November 1864 zum Verweiser zu Grest und nach Uebergang des Werkskomplexes an die Hüttenberger Eisenwerks-Gesellschaft im Jahre 1869 zum Oberbergverwalter des Hüttenberger Erzberges ernannt. Die Zeit seiner Wirksamkeit zu Grest und am Hüttenberger Erzberg ist ausgezeichnet durch die Ausführung der großartigen Aenderungen und Verbesserungen in der Anlage u. im Betrieb der Hochöfen, der Erzförderungs- und Röstungsanstalten und durch die Errichtung der ersten Bessmerhütte in Kärnten.

Es bleibt dem berg- und hüttenmännischen Vereine überlassen, den Antheil zu beleuchten, welchen Münichsdorfer an der Durchführung dieser neuen Anlagen genommen hat; es darf aber nicht unerwähnt bleiben, daß sein verdienstliches Wirken als Berg- und Hüttenmann schon im Jahre 1865 durch die Auszeichnung mit dem goldenen Verdienstkreuz mit der Krone öffentliche Anerkennung gefunden hat.

Näher liegt uns sein Wirken in der Richtung, in welcher das naturhistorische Museum und beziehungsweise der Geschichtsverein von Kärnten ihre Aufgabe suchen. Und in dieser Beziehung verdient als erste literarische Arbeit seine Abhandlung: „Geologisches Vorkommen im Hüttenberger Erzberge in Kärnten“ gedruckt im Jahrbuche der k. k. geologischen Reichsanstalt 1855, S. 619—643 vor Allem eine Erwähnung. Der jetzige Oberbergrath M. W. Lipold, damals Reichsgeologe, bezeichnete sie als eine vollkommen gelungene Arbeit und stellte sie andern Bergbeamten zum Muster auf.

An dem Jahrbuche des naturhistorischen Landesmuseums betheiligte sich Münichsdorfer mit einer Abhandlung „des Mineralvorkommens am Hüttenberger Erzberge“, IV. Band, 1859, Seite 115—126, in welcher das Vorkommen von 17 Mineralarten beschrieben ist. In der Carinthia erschienen von ihm im Jahrgang 1864, S. 96—106 und 136—146: „die Erzeugung von Bessmerstahl am Comp. Kauscher'schen Eisenwerke zu Grest in Kärnten“. 1867 S. 326—332: „das Laubhüttenfest des Hüttenberger Erzberges, dessen Ursprung über das fünfzehnte Jahrhundert hinaufreicht. In der Zeitschrift des berg- und hüttenmännischen Vereines erschienen von ihm Abhandlungen „über die Verpflanzung der Arbeiter bei Montanwerken (1870)“, „über alte Eisenschmelzgruben bei Hüttenberg“ (1871) und über „Betriebsstatistik des Hüttenberger Erzberges“ (1873). Seine umfassendste und vorzüglichste historisch-statistische Arbeit ist die „Geschichte des Hüttenberger Erzberges“, welche im Jahre 1870 zu Klagenfurt bei Joh. und Friedrich Leon gedruckt mit einer Karte vom Hüttenberger Bergrevier und seiner nächsten Umgebung versehen, erschienen ist. Sie reicht zurück bis in die Zeiten der Noriker und Römer und schließt mit

der Gründung der Hüttenberger Eisenwerks-Gesellschaft 1869 ab. Sie liefert vom Beginn der Hoheitsrechte des Erzstiftes Salzburg an der Eisenwurzten ein immer reicher werdendes urkundliches Materiale, welches für die Entwicklung des Eisensteinbergbaues, die Gewinnung und den Handel mit Eisen, wie über die Arbeiterverhältnisse jener Periode und für die Preisgeschichte von Arbeit und Waaren vom höchsten Werthe ist.

Als eine Ergänzung zu dieser Geschichte lieferte Mönichsdorfer zum Zwecke der Wiener Weltausstellung im Jahre 1873 eine Abhandlung „über die geschichtliche Entwicklung der Roheisen-Production in Kärnten“, welche im Specialkatalog der Collectiv-Ausstellung des Pavillons der kärnt. Montan-Industriellen abgedruckt ist und kurz vor seinem Tode als eigenes Heft von 36 Seiten mit 14 lithographirten Tafeln bei N. Bertschinger in Klagenfurt erschienen ist.

Mönichsdorfer wirkte seit dem Jahre 1859 als Mitglied des Ausschusses des naturhistorischen Museums, das ihm in seiner Mineraliensammlung und ganz besonders in seiner Sammlung über den Hüttenberger Erzberg viele Bereicherungen von hohem wissenschaftlichen Interesse verdankt.

Er war auch unermüdet bestrebt das Interesse für die Mineralogie des Landes und die Kenntniß des geologischen Vorkommens der für Kärnten wichtigsten Erze in die weitesten Kreise zu tragen, indem er Sammlungen über das Mineral- und Gesteinsvorkommen des Hüttenberger Erzberges für Volksschulen zusammenstellte und in letzter Zeit daran gegangen war, ein populäres Lesebuch über Gesteinskenntniß für Volksschulen zu verfassen, welche Arbeit leider durch seinen am 9. October d. J. plötzlich erfolgten Tod nicht zur Vollendung kam.

Verliert das naturhistorische Museum an ihm eines seiner verdienstvollsten Mitglieder, so haben auch der berg- und hüttenmännische Verein, die Landwirtschafts-Gesellschaft, der Ortschaftsrath und Gemeinderath von Hüttenberg, die unter ihm stehenden Beamten und Arbeiter Grund genug, in die Klage des Museums einzustimmen.

Alle müssen ihm wahrhaft wissenschaftlichen Sinn, echte Menschenfreundlichkeit, Lauterkeit und Biederkeit des Charakters und Opferwilligkeit für jede edle That nachrühmen. Seine zahlreichen Freunde verloren an ihm den stets aufrichtigen, treuen und gemüthsvollen Freund, seine Familie aber den liebevollen Vater und Gatten.

Als daher die Vertreter der vielen Vereine, deren Mitglied er war, seinen Sarg mit dem letzten Zeichen ihrer Verehrung, mit Kränzen schmückten und als dieser unter Thränen der hinterlassenen Familie und vor den zahlreichen Begleitern aus allen Ständen in die Grube versenkt wurde, war in der lautlosen Pause und während des Gesanges des Männergesangvereines kein Auge der Umstehenden zu bemerken, das nicht Zeugenschaft gab, daß die letzte Ehre einem wahrhaft braven Manne galt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia I](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [64](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Friedrich Münichsdorfer. Necrolog. 301-303](#)